

## ***Fernfahrt 2004 «Elbe»***

### ***Perle 12 vom 03.-12. September***

## **Pontoniere auf Elbtour von Bad Schandau bis Wittenberge**

### **Reisebericht**

Am 3. September 2004 starteten 22 Pontoniere und 4 Gäste, mit dem Car von Schönewerd nach Dresden, zur Fernfahrt auf der Elbe. Mit dem 3-teiligen Birago-Ponton mit Aussenbordmotor, getauft auf Perle 12, führte die Flussfahrt von Bad Schandau nach Wittenberge. Die rund 450 km auf der Elbe wurden in fünf Etappen bewältigt. Die Reise führte an den sehenswerten und geschichtsträchtigen Städten Pirna, Dresden, Meissen, Torgau, Wittenberg, Dessau und Magdeburg vorbei. Die Elbe entspringt im Riesengebirge in Tschechien. Sie durchbricht das Böhmisches Mittelgebirge und das Elbsandsteingebirge, fließt durch das Dresdner Becken, durch die Norddeutsche Tiefebene und mündet 15 km breit bei Cuxhafen in die Nordsee.

Bei schönstem und warmem Wetter genossen die Pontoniere die Fahrt auf dem ruhig dahin fließenden Gewässer. Die angenehme Ruhe in der Natur, weit weg vom hektischen Verkehr, war eine besondere Art der Erholung vom Alltagsstress. Wer Wasser, Natur und Kameradschaft zu schätzen weiss, der vergisst, dass er einige Stunden pro Tag nur auf einem Holzbrett sitzt. Das 15 Meter lange und 2.5 Meter breite Wassergefährt bietet keinen Komfort. Beim Übernachten in den Hotels wurden die Ansprüche dafür voll abgedeckt. Zur Mittagszeit verwandelte sich das Boot in eine riesige Festbank. Jeder holte seine mitgebrachten Esswaren und Getränke hervor. Dieses Jahr gabs eine Premiere, die Erstteilnehmenden an einer Fernfahrt, hatten einen Gaskocher und zwei Pfannen dabei. Ihr Menuplan reichte von Fondue, Gegrilltem bis hin zu Ravioli.

Das reizvolle Elbsandsteingebirge bot landschaftlich viele Sehenswürdigkeiten. Burgen, Schlösser und herrschaftliche Häuser waren Farbtupfer in den stark bewaldeten Hügeln entlang dem Fluss. Ein Teil dieser Landschaft, oberhalb von Dresden, wird als „Sächsische Schweiz“ bezeichnet. Aber auch die Norddeutsche Tiefebene mit ihren Weiten hat ihren eigenen Reiz. In dieser Ebene sind die Dörfer und Städte durch Dämme vor dem Hochwasser geschützt. Für das Jahrhundert Hochwasser von 2002 reichten aber diese Dämme nicht aus. Weite Landstriche wurden damals unter Wasser gesetzt. Auf der Flussfahrt konnten die Pontoniere die laufenden Sanierungsarbeiten beobachten. Die Dämme werden zum Teil massiv erhöht. Nach der Lutherstadt Wittenberg, ab Rosslau, Dessau wird die Elbe sehr viel kurvenreicher und die Ufer sind stark bewaldet. Hier durchfließt die Elbe zwei grosse Landschaftsgebiete. Im Norden die Hohen Flaming und im Süden die Dübner Heide.

Nach fünf Tagen, bei hochsommerlichen Temperaturen, gingen die Pontoniere in Wittenberge im Nedwighafen von Bord. Der Ponton wurde in seine drei Teile zerlegt und auf einen LKW verladen. Der Rücktransport des Schiffes in die Heimat erfolgte ab Hamburg mit der Bahn. Am nächsten Tag führte die Reise mit dem Car nach Hamburg. Unterwegs wurde in der Nähe von Scharnebeck das grösste

Schiffshebewerk der Welt besichtigt. Das Doppelsenkrechtschiffshebewerk überwindet eine Höhe von 38 Meter. Das Gewicht eines Troges beträgt 5800 Tonnen. Um Energie zu sparen, dienen 224 Betonscheiben, jede mit einem Gewicht von 26,5 Tonnen an 54 mm dicken Stahlseilen hängend, als Gegengewicht. Die Tröge werden durch 4 gleichgeschaltete Elektromotoren angetrieben, die die Kraft mittels Zahnstangenantrieb übertragen. Für die Durchfahrt benötigt ein Schiff 15 Minuten. Dieses Werk gehört zum „Elb-Seitenkanal“, der in knapp 8-jähriger Bauzeit von 1968 bis 1976 gebaut wurde. Die 115,2 km lange und 53 m breite Wasserstrasse verbindet die Elbe mit dem Mittellandkanal. Hierbei müssen 61 m überwunden werden. Davon werden 23 m mit einer Schleuse bei Uelzen überbrückt.

Nach der Besichtigung des Schiffhebewerkes und dem Mittagessen im Hotel Schweizerhof ging die Fahrt mit dem Bus weiter dem Tagesziel Hamburg entgegen.

Am nächsten Morgen stand die Besichtigung des Hafens Hamburg auf dem Programm. Die rund 3-stündige Rundfahrt war sehr eindrücklich.

Der Hamburger Hafen wurde 1189 gegründet in der Gegend des heutigen Hopfenmarktes durch den Grafen von Schauenburg. Von 1201 an war Hamburg einige zeitlang unter dänischer Herrschaft. Im zweiten Weltkrieg wurde der Hafen zu 80% zerstört. Der heutige Hamburger Hafen, umfasst 300 Liegeplätze und 46 km Kaimauern für Seeschiffe, rund 200 zum Teil computergesteuerte Containerbrücken und Krane sowie Brücken für Greifergut und fast 30 Saugheber für Getreide und Futtermittel. Rund 100 km vom Meer entfernt, ist der Elbhafen auch für die grössten Schiffe erreichbar. Bulk-Carrier bis zu 250'000 tdw, die zurzeit bis zu 135'000 Ladungstonnen nach Hamburg bringen. Die weltgrössten Containerschiffe, die bis zu 6'000 Container à 20 Zoll Länge laden können, laufen Hamburg im Liniendienst an. Der Hamburger Hafen ist der zweitgrösste Umschlagshafen von Europa. Das Trockendock 17, für Reparaturen an den Schiffen, ist 357m lang. Das neuste Passagierschiff, die Queen Mary 2, hat darin Platz. Das Dock wurde damals für das Kriegsschiff „Bismark“ gebaut. Mit einem Kratten voll Eindrücken vom Hafen und gut genährt von der Verpflegung an Bord gingen die Pontoniere am Nachmittag wieder an Land und erkundeten die Stadt Hamburg nach weiteren Sehenswürdigkeiten.

An den nächsten zwei Tagen starteten die Pontoniere zur Rückfahrt in die Heimat. In der Reichsstadt Celle mit schöner Altstadt war der Mittagshalt. Es reichte auch noch am Marktgeschehen teil zu nehmen und einige Souvenirs einzukaufen. Die letzte Übernachtung dieser Fernfahrt war in Giessen. Am Sonntag nach zehntägiger Fernfahrt kamen die Pontoniere wohlbehalten und mit vielen neuen Eindrücken in ihrem Heimathafen an.